

Jan Lichardus, Studien zur Bükker Kultur. Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde, Band 12, herausgegeben von R. Hachmann und W. Schmitthenner, Rudolf Habelt Verlag Bonn 1974. 169 Seiten, 56 Textabbildungen, 20 Tafeln und 1 Karte.

Seit dem Beginn der 60iger Jahre hat sich der Verfasser mit der Bükker Gruppe beschäftigt. Jetzt legt er einen Band vor, in dem er seine Kenntnisse und die Ergebnisse der teilweise von ihm selbst geleiteten Ausgrabungen auf Siedlungsplätzen der Träger der Bükker Gruppe vorstellt. Es ist das Verdienst des Verfassers, nicht nur die Keramik dieser im südostslowakischen und nordostungarischen Karst verbreiteten Kulturgruppe aufgearbeitet, sondern auch weitere Funde (Stein- und Knochengерäte sowie Schmuck) und Befunde (Siedlungswesen, Grabsitten, Belege zum Kult) analysiert zu haben, so daß der Leser durchaus in der Lage ist, sich ein Bild über den Charakter dieser Kulturgruppe zu verschaffen. Das wird jedoch dadurch erschwert, daß der Autor auf eine umfangreiche Materialvorlage verzichtet hat — der Katalog besteht aus Fundort- und Literaturangaben — und der Leser weitaus mehr Abbildungen von Funden und Befunden erwartet, als diese Veröffentlichung enthält. So ist der kritische Leser oftmals gezwungen, den Beschreibungen und Deutungen des Verfassers zu folgen, ohne sich in besonderen Fällen eine eigene Meinung bilden zu können.

Nach der Beschreibung der archäologischen Quellen, wobei man auch hier verschiedentlich mehr Angaben zu bestimmten Fundobjekten (Menge, Fundorte u. a. m. etwa bei den Steingeräten) erwartet, gliedert der Verfasser die Bükker Gruppe in vier Stufen und beschäftigt sich mit der chronologischen Stellung dieser Gruppe. Da der Verfasser diese Gruppe zur östlichen Linienbandkeramik rechnet, würde der Rezensent die Bezeichnung Bükker Gruppe der östlichen Linienbandkeramik als gerechtfertigt ansehen, während der Verfasser immer von einer Bükker Kultur spricht. Die Bükker Gruppe der östlichen Linienbandkeramik leitet der Autor aus der Gemer-Linearbandkeramik her. Seiner Ansicht nach war die jüngste Ausprägung der Bükker Gruppe neben anderen Kulturgruppen schließlich an der Herausbildung der Herpály-Gruppe beteiligt.

Mit dieser Arbeit hat J. Lichardus eine Diskussionsgrundlage für die weitere Erforschung der Bükker Gruppe der östlichen Linienbandkeramik geschaffen. Die im Kapitel „E. Interpretation“ geäußerten Ansichten des Verfassers werden sicherlich nicht unwidersprochen bleiben. Es bleibt die Stellungnahme der Archäologen der VR Ungarn und der ČSSR zu dieser Arbeit abzuwarten. So ist der Rezensent nicht der Ansicht, daß die Höhlen als Ursache für die andersgeartete Wirtschaftsstruktur anzusehen sind, vielmehr paßte man die Wirtschaftsweise der Karstlandschaft und deren äußeren Bedingungen an (S. 116/117).

Unklar ist dem Rezensenten auch der Hinweis des Autors, daß etwa von der Stichbandkeramik an das Problem der Überwinterung der Haustiere gelöst wurde (Anm. 44 auf S. 153).

Auch Fragen der Chronologie werden nicht unwidersprochen bleiben. So kann es, um nur ein Beispiel anzuführen, kein Beweis für die These des Autors sein, daß die Stichbandkeramik-Stufen II und III (nach M. Zápotocká) gleichzeitig sind, weil in den peripher zu den zentralen Verbreitungsgebieten der Stichbandkeramik liegenden pol-

nischen Gebieten die dritte Stufe der Stichbandkeramik auf die jüngste Linienbandkeramik folgt (S. 106/108).

Eine allgemeine Durchsicht vor der endgültigen Drucklegung wäre der Arbeit förderlich gewesen (einige Beispiele: S. 28 unten = statt Taf. 17,1 muß es heißen 17,2; S. 85 wird in der Überschrift die frühe Stufe als AB bezeichnet, richtig muß es heißen: Stufe A).

Die Lesbarkeit wird dadurch erschwert, daß wegen jeder Anmerkung im Anhang nachgeschlagen werden muß. Darunter sind solche Anmerkungen, die in den Text eingearbeitet bzw. eingespart werden könnten (etwa Anm. 121 auf S. 145 oder Anm. 1 auf S. 146). Es liegt dem Rezensenten fern, beckmesserisch jeden Fehler aufzuzählen, doch ist er der Ansicht, daß derartige Mängel den Wert einer jeden Arbeit beeinträchtigen. Andererseits steht natürlich außer Frage, daß der wissenschaftliche Wert der Arbeit von J. Lichardus diese Mängel überwiegt, zumal sie bemerkenswerte Ergebnisse über Bükker Höhlensiedlungen, Kult und Religion, die Gliederung der Bükker Gruppe der östlichen Linienbandkeramik und ihre Stellung zu den Nachbarkulturen im Karpatenbecken enthält. Mit seiner Arbeit hat J. Lichardus einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung des Neolithikums im südostslowakischen und nordostungarischen Karst geleistet.

Halle (Saale)

Dieter Kaufmann